



Roth bleibt Spectrum-Hauptstadt. Heinz-Peter Lehmann, Thomas Volkmar Held und Annette Rehm vom Kunstverein Spectrum im Dialog mit Bürgermeister Andreas Buckreus und Silke Rieger (v. li.).
Foto: Robert Schmitt

Beziehungen sollen enger werden

SPECTRUM Kunstverein will Kooperation mit der Stadt Roth wieder deutlich vertiefen: Neue Projekte angedacht.

VON ROBERT SCHMITT

ROTH – Die Stadt Roth und der Kunstverein Spectrum wollen in Zukunft wieder enger zusammenarbeiten. Dabei soll die Kulturfabrik weiterhin Schauplatz thematischer Jahresausstellungen sein. Erster Bürgermeister Andreas Buckreus zeigte sich außerdem aufgeschlossen für eine Verbindung der Skulpturenwege in Georgensgmünd und Rednitzhembach über Rother Stadtgebiet im Rednitztal. Das waren die Hauptergebnisse eines Gesprächs zwischen Spectrum-Vorstandsvertretern, dem Stadtoberhaupt und Silke Rieger. Die studierte Kunsthistorikerin ist eine der beiden Kufa-Leiterinnen.

Für die Verbindung der Skulpturenwege hat Spectrum seine Unterstützung angeboten. „Beispielsweise um ein Künstler-Symposium zu planen und zu veranstalten“, sagt Spectrum-Chef Heinz-Peter Lehmann. Andreas Buckreus sah hier gute Möglichkeiten, Kunst im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. „Sie würde sich dann wie ein roter Faden durch den nördlichen Landkreis ziehen“, so Buckreus.

„Es ist uns als Stadt ein großes Anliegen, die frühere enge Verbindung zwischen Spectrum und der Kulturfabrik neu aufleben zu lassen“, fasste das Stadtoberhaupt zu-

sammen. In diesem Rahmen kam man auch überein zu überlegen, ob und wie das verlassene Leoni-Firmengebäude bis zu seinem Abriss eventuell für eine künstlerische Zwischennutzung zur Verfügung stehen könnte.

Außerdem regten die Spectrum-Vertreter an, im Schloss Ratibor auszustellen. Der Rother Museums-Leiter Guido Schmid zeigte sich auf Nachfrage offen für Werkstätten der Spectrum-Künstler, wollte aber nicht ohne ein formelles Verfahren entscheiden. „Bei Bewerbungen klappt die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern in der Regel gut“, so Guido Schmid.

„Die Zusammenarbeit mit der größten Kommune im Landkreis ist für uns elementar wichtig“, stellte Heinz-Peter Lehmann fest. Immerhin finden die beiden wichtigsten wiederkehrenden Veranstaltungen seit einigen Jahren ohnehin in Roth statt: Die Jahresausstellung in der Kufa und die Kunst- und Kulturwoche „art meets art“ im Eckersmühlener Eisenhammer. Letztere findet 2024 bereits zum sechsten Mal statt.

Ab 13. September lädt Spectrum anlässlich der Feier seines 40. Geburtstags zur Jubiläums-Ausstellung in die Kufa ein. Silke Rieger freut sich darauf. „Um das im Land-

kreis vorhandene Spektrum der Schaffenskraft von Künstlerinnen und Künstlern abzubilden, ist die Kufa sicherlich der richtige Ort für die Jahresausstellungen“, erklärte sie. Einzelausstellungen seien aufgrund der internen Programmpolitik und der häufigen Vermietung der Kufa nur noch im Einzelfall möglich, ergänzte Rieger.

Lange gemeinsame Geschichte

Die stellvertretende Spectrum-Vorsitzende Annette Rehm legte eine Dokumentation über die Aktionen des Kunstvereins in Roth und der Kufa vor. Sie dokumentiert eine langjährige gemeinsame Geschichte und zahlreiche interessante Ausstellungen. 1992 war die Kulturfabrik erstmals Schauplatz der Jahresausstellung gewesen. Nach einer Pause ab 2010 war die Kufa Roth 2021 wieder Ort für eine gemeinsame Werkchau der Spectrum-Mitglieder. „Wir sind sehr froh über die langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kufa-Verantwortlichen“, sagte Heinz-Peter Lehmann. Zwischen 2010 und 2020 haben Ausstellungen in der Rothmühl- und in der Valentin-Passage stattgefunden. „Uns ist es ein großes Anliegen, die enge Verbindung zwischen Spectrum und der Kulturfabrik nicht wieder abreißen zu lassen“, versicherte Silke Rieger.

1994 hat Spectrum in Zusammenarbeit mit der Stadt das erste „Künstlerfest“ in Roth veranstaltet, das danach bis 2003 jährlich vor der Kufa abgelaufen ist. „Ich war von Anfang an bei den aufregenden Künstlerfesten in und vor der Kufa dabei. Das war zu seiner Zeit einmalig und hat weit über die Stadt Roth hinaus für Aufsehen gesorgt“, schilderte der künstlerische Koordinator Thomas Volkmar Held die Atmosphäre damals. Ein solches Fest wieder aufleben zu lassen, scheint trotz geplanter besserer Zusammenarbeit eher unwahrscheinlich. „Dafür wären heutzutage zu viele Genehmigungen erforderlich“, hieß es als Grund für diese Skepsis.

Bald nach seiner Gründung im Jahre 1984 hat der Kunstverein Spectrum die Stadt Roth zu einem Zentrum seiner Aktivitäten im Landkreis gemacht. Bereits 1985 hat im Juli unter dem Titel „Baudenkmal und Umwelt“ im Schloss Ratibor die erste Spectrum-Ausstellung in der Kreisstadt stattgefunden. Ein Jahr später war eine Kooperation unter dem Motto „Miteinander – Gegen Rassismus und Fremdenhass“ erfolgreich. Sowohl die Stadt Roth unter dem damaligen Ersten Bürgermeister Hans Weiß als auch Spectrum waren ihrer Zeit offenbar weit voraus.